

Vereinigung ehemaliger Oberrealschüler, Realgymnasiasten und Martin-Luther-Schüler



MARTIN-LUTHER-SCHULE MARBURG

Vorsitzender: Jörg Grunwaldt * Stadtwaldstraße 22 * 35037 Marburg * Tel.: 06421-34978 * E-Mail: r.grunwaldt@t-online.de
Schriftführer: Eckhard Usbeck * Am Berg 32 * 35041 Marburg * Tel.: 06421-66589 * E-Mail: eckhard.usbeck@gmail.com
Kassenwart: Manfred Günther * Grüner Weg 40 * 35041 Marburg * Tel.: 06421-82339 * E-Mail: mjl.guenther@web.de
Bankverbindung: Sparkasse Marburg-Biedenkopf BLZ: 533 500 000 * Konto: 1014095337

Rundbrief 03 / 14

Liebe Ehemalige !

Das Wetter am 14. Juni war gemischt, mehr Wolken als Sonne, nicht allzu warm. Eigentlich gute Bedingungen für die 15 Wanderer, die sich um 14.00 Uhr bei Dreilinden einfanden. In guter Stimmung ging es auf der Alten Weinstraße bis nach Wehrhausen, vor dem Ort links hinab durch den Wald und dann trennte uns nur noch ein Hügel von unserem Ziel - der Dammühle. Aber eine Stunde Wegstrecke war ausreichend, um Durst zu löschen und in der Vesperkarte nach deftigen Schmanckerln wie Handkäs' mit Musik zu suchen. Auf zwei große Tische verteilt, kamen auch muntere Gespräche nicht zu kurz. Nach zwei Stunden Aufenthalt wurde der Rückweg über Neuhöfe angetreten. Einziger Wermutstropfen: in einem Steilstück erlitt meine Frau einen hörbaren Sehnenan- oder -abriss. Ansonsten war es ein gelungener Nachmittag, der etwas mehr Beteiligung verdient hätte.



Abb.: Die Wandergruppe auf der Alten Weinstraße.

Am Freitag, dem 27. Juni, um 14.30 Uhr fand im Audimax der Philipps-Universität die Abiturienten-Verabschiedung der Martin-Luther-Schule statt. Eine Mammutveranstaltung für zwei Abi-Jahrgänge - G8 und G9 - mit ca. 220 Abiturientinnen und Abiturienten. Es wurden viele Reden gehalten. Nach der Begrüßung durch den Schulleiter, Herrn OStudDir Goecke, folgte die Lehrerrede. Eine sehr launige Rede, mit vielen historischen Bezügen, vorgetragen von dem (blinden) Kollegen Werner Wörder. Dafür gab es langen Beifall.

Die Elternrede hielt Herr Gamal Abdelrahim, ein Mediziner iranischer Herkunft. Er schilderte seinen schwierigen Start in (West-) Deutschland, ohne Sprachkenntnisse und ohne dass seine Hochschulreife zunächst anerkannt wurde. Sein Studium musste er sich mit verschiedenen Jobs verdienen. Ein bemerkenswertes Beispiel einer gelungenen Integration. Er ist Vater von vier Söhnen und für den zweiten hat er mich um einen Aufnahmeantrag in die Ehemaligen-Vereinigung gebeten. Darüber habe ich mich besonders gefreut.

Mein Grußwort für die Ehemaligen-Vereinigung habe ich bewusst kurz gehalten. Mir war klar, dass in diesem Moment des Aufbruchs ins pralle Leben es schwer würde, die Noch-Schüler als Ehemalige zu gewinnen. Sie sollten nur wissen, dass es eine Ehemaligen-Vereinigung gibt, mit 66 Jahren Tradition und 360 Mitgliedern aus 60 Abi-Jahrgängen. Spätestens 2039 beim 25-jährigen Abi-Jubiläum, wenn man beruflich und familiär gesettelt ist, wird man über die Schulzeit anders denken als heute. So war es jedenfalls bei mir.

Nach Abschiedsreden der Abiturienten und der Schülervertretung gab es endlich die Zeugnisse!

Gegen 16.30 Uhr strömten die Nun-Ehemaligen nach draußen und wurden von meinen Vorstandskollegen empfangen und überrascht: Jeder Abiturientin und jedem Abiturienten wurde ein optisch-keramisch ansprechender 0,3 l – Krug überreicht, der auch sofort befüllt werden konnte - mit Bier, Radler oder Wasser. Das kann nach der schweißtreibenden Veranstaltung gut an, und in Gruppen stand man noch bis 18.00 Uhr beisammen.



Abb.: Die frischgebackenen Abiturientinnen und Abiturienten vor dem Audimax.



Abb.: Jörg Musch überreicht zwei Abiturientinnen einen Krug und Getränke.

Über das beherrschende Großereignis des Sommers, die Fußball-WM in Brasilien, brauche ich kein Wort mehr zu schreiben. Die Zuschauerzahlen am heimischen TV oder beim Public Viewing (übersetzt: Öffentliche Leichenschau) sprechen für sich, und Kommentare gab es schon genug.

Nun eine Vorausschau auf unsere Jahresfahrt 2014. Wir haben die Möglichkeiten für eine 1-, 2- oder 3-Tagesfahrt geprüft. Spontan kam die Einladung unseres Mitglieds Gert Mauersberger zu einem Besuch in

München. Auch eine Fahrt nach Konstanz und entlang des Oberrheins wurde erwogen. Aber es sprachen Kostengründe dagegen. So haben wir uns für eine kleine Lösung entschieden.

Am Samstag, dem 11. Oktober, werden wir zum „POINT Alpha“ in die Rhön fahren. 25 Jahre nach dem Mauerfall und der Grenzöffnung erscheint der Anlass dazu gegeben.

Am „Point Alpha“ standen sich die Vorposten von NATO und Warschauer Pakt vier Jahrzehnte lang Auge in Auge gegenüber. Hier dokumentiert sich authentisch die Konfrontation der beiden Machtblöcke im Kalten Krieg, der Aufbau von Grenzanlagen sowie das Leben an und mit der Grenze aus Sicht der Bevölkerung.

„Point Alpha“ war bis 1989 einer der wichtigsten Beobachtungs-Stützpunkte der US-Streitkräfte und galt als einer der heißesten Punkte im Kalten Krieg. Im „Fulda Gap“ (Senke oder Lücke) wurde ein Durchbruchversuch der sowjetischen 8. Gardearmee als Speerspitze, gefolgt von der 1. Gardepanzerarmee, insgesamt über 100.000 Mann mit 1000 Panzern, erwartet zum Stoß auf Frankfurt und an den Rhein. Gegenüber stand das V. US-Corps mit 700 Panzern und eben so vielen Schützenpanzern.

Im „Fulda Gap“ wäre es zu einer der größten Panzerschlachten der Geschichte gekommen. Zudem hatten beide Seiten Pläne, in der Bresche taktische Kernwaffen einzusetzen, um einen Durchbruch zu erzwingen, bzw. zu verhindern.

Wir wollen **am 11.10.2014 um 09.00 Uhr am Großsportfeld (Georg-Gaßmann-Stadion)** mit einem Bus starten. Privat-Pkw können dort (noch) kostenlos abgestellt werden. Nach etwa 2 Stunden Fahrt kommen wir in Rasdorf/Rhön an. Um uns die Beine zu vertreten, unternehmen wir eine kleine Grenzwanderung (ca. 4 km). Am Ende ist ein Picknick vorbereitet.

Nachmittags werden wir durch die Gedenkstätte geführt, Dauer 2 Stunden. Danach können wir in der ehemaligen US-Kantine Kaffee trinken.

Auf der Rückfahrt machen wir in Fulda Station. Nach einem individuellen Rundgang durch das barocke Zentrum der Stadt treffen wir uns in einem ausgewählten Restaurant zum Abendessen gegen 18.30 Uhr. Gegen 20.30 Uhr treten wir die Heimreise an, um bis 22.00 Uhr wieder in Marburg zu sein.

Die Kosten für die Busfahrt, das Picknick und die Führung trägt die Vereinigung. Um organisatorisch planen und vorbereiten zu können, bitten wir um eine verbindliche **Teilnehmermeldung bis zum 15.09.2014** bei **Jenny Stilgebauer**, telefonisch unter **0172 6702690** oder per E-Mail unter jennystilgebauer@gmx.de oder eckhard.usbeck@gmail.com.

In einem OP-Artikel „So war das damals: Geschichten aus der Schule.“ hat ein ehemaliger Schüler des Realgymnasiums / der MLS pauschal die gesamte Lehrerschaft der fünfziger Jahre verunglimpft. Dagegen verwehrte sich Gerhard Söhngen, Abi-Jahrgang 1955, mit folgendem Leserbrief (Auszug):

Ich wehre mich gegen die geäußerten Verallgemeinerungen, die den Eindruck erwecken, als sei diese Schule geprägt gewesen „vom Fehlen jedweder Förderung, Entwicklung, Respekt und Wertschätzung, stattdessen morgendliches Strammstehen, prügelnde Lehrer und höhnische Rückgabe (um die Ohren hauen) von Klassenarbeiten“. Auch wenn es manchmal hart zugegangen sein mag, aber so habe ich die vielen Jahre nicht in Erinnerung. Im Gegenteil, Lehrer, heute würde ich sagen „Typen“, haben in ihrer Weise auch prägend, positiv, gewirkt, jedenfalls so prägend, dass wir uns nach so vielen Jahrzehnten noch immer regelmäßig treffen.

Söhngen nennt als positives Beispiel Dr. Lautermann, der jedes Jahr mit der Theater-AG anspruchsvolle Stücke auf die Bühne brachte.

Auch ich, Schüler von 1952 bis 61, denke gerne an „Typen“ wie Dr. Ahrendt zurück. Dr. Götze, unser Deutschlehrer in der Mittelstufe, oder Dr. Heuser, Religion und Philosophie in der Oberstufe, haben bei mir nachhaltige Eindrücke hinterlassen. Jedenfalls habe ich keinen Schaden genommen an unserer alten „Penne“ - im Gegenteil, die Schule hat uns überwiegend positiv geprägt fürs Leben.

Zum Schluss noch eine traurige Mitteilung: Am 28. Juni ist unser Mitglied Eckart Oehring, Abi-Jahrgang 1962, im Alter von 72 Jahren verstorben.

Eckart war nach dem BWL-Studium in Berlin weltweit, vor allem in Südamerika, als Bankberater tätig. Mit 65 Jahren kehrte er mit seiner Ehefrau nach Marburg zurück. Statt den Ruhestand zu genießen, baute er im elterlichen Haus am Steinweg 45, gegenüber der Elisabethkirche, die Elisabeth-Brauerei auf und aus. Das Bierbrauen, zunächst nur Hobby, wurde zum Beruf. Das obergärige schmackhafte dunkle und helle Bier wurde zu einer einzigartigen Marke in Marburg. Wir ver-

legten unseren monatlichen Stammtisch in den Oehring'schen Braukeller.

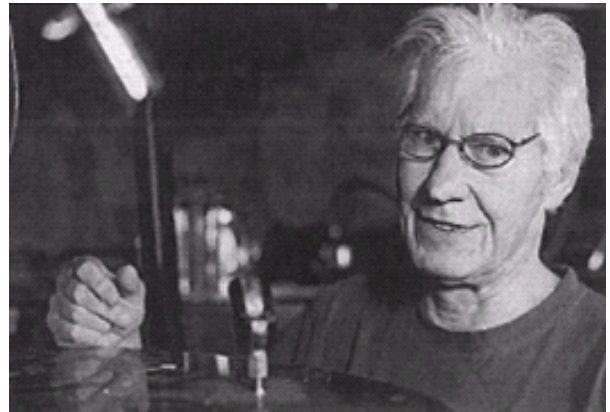


Abb.: Eckart Oehring steht an einem seiner Braukessel (Archivfoto OP)

War es die viele Arbeit – neben der Brauerei betrieben er und seine Frau noch ein Restaurant und Gästezimmer in den oberen Stockwerken - oder eine heimtückische Krankheit, die seinem Leben zu früh und jäh ein Ende setzten?

Wir werden unserem Wirt und Freund ein ehrendes Andenken bewahren.

In Eckarts Sinne haben wir an das Elisabeth-Hospiz in Marburg 100 Euro gespendet.

Ihr / Euer

Klassentreffen zum 40-jährigen Abi-Jubiläum

Am 5. Juli traf sich die ehemalige 13 m, die im Jahr 1974 ihr Abitur abgelegt hatte, zum 40-jährigen Klassentreffen. Nach einem gemeinsamen Essen, bei dem auch der Klassenlehrer Dr. Bickert dabei war, gab es eine Führung durch die Martin-Luther-Schule, die Hermann Holzfuß organisiert hatte. Dabei konnten auch nochmals die Abiturarbeiten eingesehen werden. Anschließend ging es in den Bückingsgarten und das Klassentreffen fand einen gelungenen Abschluss auf dem Ketzerbachfest.

Das nachfolgende „Klassenfoto“ entstand vor dem Haupteingang der MLS mit dem heutigen Schulleiter Karl Goecke.



Beim Klassentreffen dabei waren (von links): Lutz Belau, Helmut Müller, Heinz Haberzettl, Hans-Reinhard Teves, Frank Usbeck, Walter Dickhardt, Wolfram Dörbecker, Hans-Heinrich Braun, Winfried Becker, Konrad Voigt, Karl Goecke (Schulleiter) und Seven Domke.

Es fehlten: Michael Buchberger, Gerhard Hahn, Roland Hahn, Martin Kastantaowicz und Joachim Lentz. Leider schon verstorben sind Martin Rauch, Wolfgang Fenge und Peter Müller.

Eine neue Marburger Attraktion sollte in diesem Sommer die **Marburger Schlossbahn** werden. Die Taxi- und Busunternehmerfamilie Brunett aus Wehrda hatte die Idee, mit einer „Bimmelbahn“ durch die Marburger Oberstadt und zum Schloss zu fahren. Eine gute Idee, die von vielen Seiten positiv aufgenommen wurde und die die touristische Erschließung des Marburger Schlosses vorantreiben sollte. Die Familie Brunett ließ

hierfür extra eine Bahn mit Zugmaschine samt zweier angehängter Waggons bei einer Spezialfirma herstellen. Am 1. Juli sollte es dann losgehen. Dann kam es aber zu unerwarteten Schwierigkeiten, die in der OP zu Aussagen wie „Provinz-Posse“, „Schildbürgerstreich“, „Gesichtsverlust“, „Schaden für die Stadt“ führten. Nachfolgend haben wir zu diesem Thema Auszüge aus der OP zusammengestellt:



Ab 1. Juli sollte die Marburger Schlossbahn Fahrgäste von der Innenstadt zum Schloss bringen. Wenige Stunden vor Beginn der „Jungfernfahrt“ mit geladenen Gästen teilt das Marburger Ordnungsamt der Betreiberfamilie Brunett mit, dass sie mit der „Bimmelbahn“ vorläufig nicht wie geplant vom Barfüßertor über Sybelstraße und Gisonenweg zum Schloss fahren darf.

Laut Straßenverkehrszulassungsordnung dürfen „Fahrzeugkombinationen zur Personenbeförderung“ nur Steigungen bis 10 Prozent befahren, bei steileren Strecken muss die Verkehrssicherheit nachgewiesen werden. Und: Steigungsstrecken über 15 Prozent Steigung dürfen überhaupt nicht befahren werden. Für das Gutachten sei der TÜV zuständig, sagte die Marburger Ordnungsamtsleiterin Regina Linda.

Bis dieser Nachweis erbracht wird, wird die Marburger Schlossbahn zunächst Fahrten über Steinweg, Markt-

platz und Barfüßerstraße und zurück über Universitätsstraße, Rudolfsplatz und Biegenstraße anbieten.

Auf dieser Route wurden dann auch die knapp 100 geladenen Gäste kutschiert, die als erste die Bahn ausprobieren durften. Deren Urteil war überwiegend positiv: Die Federung der vollbesetzten Bahn schluckte die zahlreichen Schwellen in der Barfüßerstraße problemlos; das durchsichtige Panoramadach aus Plexiglas lässt eine tolle Rundumsicht zu; auch bei Restaurantbetrieb in der Barfüßerstraße kam die Bahn problemlos durch.

Die Stadt hat die Steigung zum Schlossberg vermessen. Nach der Vermessung der Strecke durch die Stadt Marburg teilte Bürgermeister Dr. Franz Kahle als zuständiger Dezernent mit, dass die Strecke zumindest an einer Stelle steiler ist als die maximal zulässigen 15 Prozent: an der Ecke Lutherstraße / Gisonenweg auf einer Länge von 12 Metern. Schlussfolgerungen wollte

Kahle aus dieser Erkenntnis nicht ziehen: Man werde die Ergebnisse dem TÜV zur Verfügung stellen.

Jetzt ist es offiziell: Die Marburger Schlossbahn darf nicht über Lutherstraße und Gisonenweg Passagiere zum Landgrafenschloss befördern. Das ist das Ergebnis eines „Runden Tisches“ zwischen der Stadt Marburg, dem Regierungspräsidium und dem TÜV. Wie Marburgs Oberbürgermeister Egon Vaupel der OP mitteilte, scheidet der vorgesehene Anstieg über Sybelstraße, Lutherstraße und Gisonenweg endgültig aus: Die Steigung, die an einigen Stellen mehr als die maximal zulässigen 15 Prozent beträgt, kann durch einfache bauliche Maßnahmen nicht reduziert werden.

Eine „genehmigungsfähige“ Alternativroute zum Marburger Landgrafenschloss liegt auf dem Tisch. Danach würde die Marburger Schlossbahn zunächst den Rotenberg bis zum Friedhof hochfahren, dort wenden und von oben kommend in die Calvinstraße einbiegen. Von dort geht es über einen Teil des Sandwegs weiter zum Schloss, dann auf dem gleichen Weg zurück zum Friedhof.

Über Höhenweg, Köhlersgrund und Ketzerbach erreicht die „Bimmelbahn“ dann wiederum den Ausgangspunkt am unteren Steinweg.

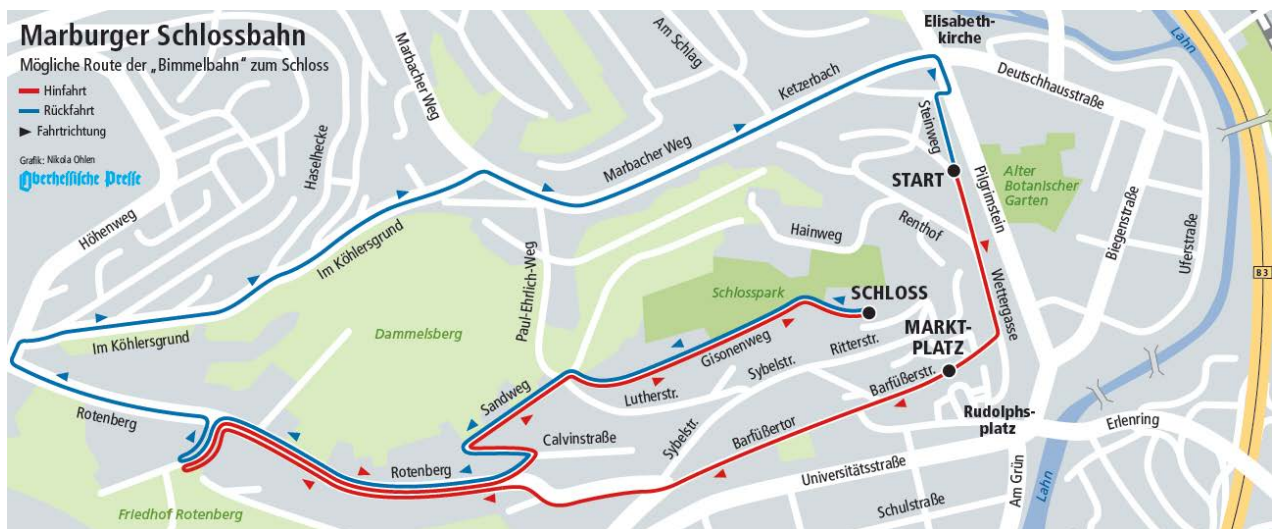
Von einigen Anwohnern gibt es Kritik an dem Vorschlag. Das räumt Oberbürgermeister Vaupel ein. Die Reaktionen auf die Alternativroute seien „unterschiedlich ausgefallen“, sagte er. Jedoch: „Damit bietet sich aus unserer Sicht eine geeignete und die derzeit einzige Strecke an“, sagt das Stadtoberhaupt. Die Steigung liegt an keiner Stelle über 12 Prozent.

Vaupel betont: „Die bequeme Erreichbarkeit des Schlosses als Kulturbaustein und des Parks als Erholungsraum ist aber zugleich auch für unsere Bürgerinnen und Bürger ein zentrales Anliegen“.



Abb.: Die neue Marburger Schlossbahn (Archivfoto OP)
Die Strecke über die obere Calvinstraße und den Sandweg soll nun zunächst für eine Probezeit von drei Monaten genehmigt werden. Zudem wird die Stadt pro Tag zunächst nur drei Hin- und Rückfahrten statt der ursprünglich beantragten fünf Touren zulassen. Die Bahn soll danach einmal vormittags und zweimal nachmittags die Strecke hin und zurück passieren..

Die „Bimmelbahn“ hat es geschafft: Am Freitag, den 1. August fuhr sie in 40 Minuten reiner Fahrzeit vom Steinweg über den Hauptfriedhof am Rotenberg bis hin zum Schloss. Das Ordnungsamt hatte die Strecke jetzt genehmigt. Die Schlossbahn meisterte auch die Engstelle am Sandweg. Es ging knapp an den vorsorglich geschnittenen Hecken vorbei, wie durch ein „grünes Gewölbe“.



Zum Schluss noch einmal die nächsten Termine im Überblick:

Samstag, 11. Oktober 2014 Herbstfahrt zum „Point Alpha“ in die Rhön. Treffpunkt um 09:00 Uhr am Großsportfeld (Georg-Gaßmann-Stadion).

Samstag, 20. Dezember 2014 ab 11:00 Uhr Weihnachtsbaumschlagen am Forsthaus in Sterzhausen.